



HAUS DER KREBS-SELBSTHILFE

KOORDINIERUNGSSTELLE BERLIN

Angela Bleckmann, Oranienburger Str. 13-14,
10178 Berlin, Tel. 030 24 63 63 37, Fax 030 24
63 61 40
Email: info@hksh-berlin.de
Internet: www.hksh-berlin.de

Newsletter

Nr. 7 – OKTOBER 2011

**Liebe Gruppenmitglieder, -leiterinnen und –leiter,
liebe in der Selbsthilfe Tätigen und alle anderen Interessierten,**

hiermit erhalten Sie die aktuelle Ausgabe des Newsletters der Koordinierungsstelle.

INFOS

Der Deutschen Krebshilfe:

Filme zum Thema Krebs auf www.krebshilfe.tv

28.09.11

Deutsche Krebshilfe mit umfangreicher Filmdatenbank im Internet

Das Internet ist inzwischen eine der wichtigsten Quellen für medizinische Informationen in Deutschland. Die Deutsche Krebshilfe trägt dem Rechnung und hat ihr Online-Informationsangebot um eine Mediathek erweitert: Unter www.krebshilfe.tv finden Betroffene, Angehörige und Interessierte ab sofort zahlreiche informative Filmbeiträge rund um das Thema Krebs.

Weiter unter: [http://www.krebshilfe.de/aktuelle-themen.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=3059&tx_ttnews\[backPid\]=158&cHash=15ed915ecf](http://www.krebshilfe.de/aktuelle-themen.html?&tx_ttnews[tt_news]=3059&tx_ttnews[backPid]=158&cHash=15ed915ecf)

Unauffällig und gut versteckt

13.09.11

Forscher entdecken Überlebensstrategie von Krebsstammzellen

Tumoren bestehen nicht nur aus gewöhnlichen Krebszellen, sondern auch aus wenigen, aber gefährlichen Krebsstammzellen. Diese sind dafür verantwortlich, dass der Krebs manchmal viele Jahre nach der Behandlung zurückkehren kann. Denn herkömmliche Therapien können gegen die Krebsstammzellen nur wenig ausrichten. Jetzt haben Gießener Wissenschaftler eine Möglichkeit entdeckt, solche Zellen bei Hirntumoren gezielt anzugreifen: Sie identifizierten einen Eiweiß-Komplex, der die Aktivität der Krebsstammzellen des Glioblastoms steuert. Damit zeigen die Forscher einen wichtigen Ansatzpunkt für neue Therapiemöglichkeiten gegen Krebs auf. Die Deutsche Krebshilfe hat das Projekt mit 390.000 Euro gefördert.

Weiter unter: [http://www.krebshilfe.de/aktuelle-themen.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=3055&tx_ttnews\[backPid\]=158&cHash=2fd6f4b8d2](http://www.krebshilfe.de/aktuelle-themen.html?&tx_ttnews[tt_news]=3055&tx_ttnews[backPid]=158&cHash=2fd6f4b8d2)

Unheilbar Kranke optimal versorgen

06.09.11

Qualifiziertes Team kümmert sich um Betroffene und Angehörige

Die Palliativmedizin ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil des deutschen Gesundheitswesens und des Versorgungssystems. Ihre Aufgabe ist es, unheilbar kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten und deren Lebensqualität bis zuletzt zu erhalten. Doch nach wie vor gibt es in Deutschland einen Mangel an Palliativzentren sowie entsprechend ausgebildeten Ärzten und Pflägern. Daher hatte die Deutsche Krebshilfe 2007 ein weiteres Förderschwerpunktprogramm zum Thema „Palliativmedizin“ auf den Weg gebracht. Im Rahmen dieses Programms wurde nun am Klinikum Bad Hersfeld ein Projekt zur Netzwerk-Bildung erfolgreich abgeschlossen. Für ihre Arbeit erhält das Bad Hersfelder Palliativ-Team nun den diesjährigen Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.

Weiter unter: [http://www.krebshilfe.de/archiv-meldungen-einzelansicht.html?&tx_ttnews\[pS\]=1318164645&tx_ttnews\[tt_news\]=3053&tx_ttnews\[backPid\]=1434&cHash=b125919f1d](http://www.krebshilfe.de/archiv-meldungen-einzelansicht.html?&tx_ttnews[pS]=1318164645&tx_ttnews[tt_news]=3053&tx_ttnews[backPid]=1434&cHash=b125919f1d)

Informationen von SEKIS:

Einladung zum Berliner Selbsthilfe-Forum

Am 1. November 2011 findet in der Zeit von 15.00 - 18.00 Uhr in den Räumen der AOK Nordost, Wilhelmstr. 1, 10969 Berlin das Berliner Selbsthilfe-Forum statt.

Es wird als Plenum der Berliner Selbsthilfegruppen und Organisationen gemeinsam von SEKIS und der Landesvereinigung Selbsthilfe organisiert.

Themen der Sitzung im November 2011 sind:

1. Informationen aus den Gruppen

Aktuelles aus der Arbeit der Selbsthilfegruppen

2. Wahl der Sprecherinnen und der Sprecher

3. Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen nach § 20c SGB V

Neue und alte Förderbedingungen - Anträge-Nachweise-Transparenz, Karin Stötzner

Arbeitsteilung zwischen den Kassen – neue Ansprechpartner bei den Kassen

Gast: Detlef Fronhöfer AOK Nordost

4. Gemeinsame Empfehlungen zur Förderung der Selbsthilfe gemäß § 13 Abs. 2 Nr. 6 SGB IX (Reha)

Gast: Ursula Helms, Leiterin NAKOS, DAG SHG

5. - Selbsthilfe und Patienteninteressen - Gremien der Patientenbeteiligung in Berlin

Hartwig Eisel (LV Selbsthilfe) und Karin Stötzner (SEKIS)

- Wandel in der Patientenversorgung

Patientenbetreuung durch die Industrie, Integrative Versorgung, Gast: Rolf Blaga, Psoriasis-Forum Berlin

- Erfahrungen der Selbsthilfe mit den neuen Arzneimittel-Richtgrößen

Gast: Rolf Blaga, Psoriasis-Forum Berlin

6. Berliner Selbsthilfe-Kongress 2012

Planung und Themenvorschläge

7. Fortbildung für die Selbsthilfe

Angebote des AK Selbsthilfe-Fortbildung

8. Selbsthilfe und Pflege

Informationen zu den Angeboten der Kontaktstellen PflegeEngagement, Silke Migala, (Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung)

9. Verschiedenes

Im Anschluss wird die Berliner Selbsthilfe zu einem Imbiss und zum informellen Austausch eingeladen.

Anmeldung unter:

SEKIS, Telefon 890 285 33, E-Mail: sekis@sekis-berlin.de oder stoetzner@sekis-berlin.de

Kontakt: SEKIS Bismarckstr. 101, 10625 Berlin

Informationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Selbsthilfeförderung: Höhe der Fördermittel pro Versicherten im Jahr 2012 = 0,59 Euro

23.09.2011

Die Fördermittel, die die gesetzlichen Krankenkassen nach § 20c SGB V unter Berücksichtigung der prozentualen Veränderung der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV an die Selbsthilfe ausschütten müssen, betragen ab 2012 nicht mehr 0,57 € sondern 0,59 € pro Versicherten. Rund gerechnet erhöht sich damit das Gesamtfördervolumen um 1.440.000 €.

Achim Weber

Referent für Selbsthilfe, Prävention, Rehabilitation

Neue Freifahrtregelung für Schwerbehinderte ab dem 1. September 2011 in Nahverkehrszügen

09.09.2011

Die Deutsche Bahn hat zum 1. September 2011 in allen ihren Nahverkehrszügen eine neue, großzügige, bundesweit einheitliche Regelung für die freifahrtberechtigten schwerbehinderten Menschen geschaffen. Freifahrtberechtigte schwerbehinderte Menschen im Nahverkehr der Deutschen Bahn benötigen keine Tickets mehr - egal wie weit sie fahren. Bisher konnten die etwa 1,4 Millionen Menschen mit beispielsweise Seh- oder Gehbehinderungen nur in Nahverkehrszügen in einem Radius von 50 Kilometern um den Wohnort kostenlos fahren.

Dies ist eine unternehmerische Entscheidung der Deutschen Bahn. Die notwendige Gesetzesänderung soll laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) nachgeholt werden. Die Streichung der 50-km-Beschränkung in § 147 Abs. 1 Nr. 5 SGB IX soll am 1. Januar 2012 in Kraft treten. Weitere Informationen können auf der Homepage des BMAS unter folgendem Link eingesehen werden.

<http://www.bmas.de/DE/Themen/Teilhabe-behinderter-Menschen/neuer-bahn-service-schwerbehinderte.html>

Claudia Zinke

*Ref. f. Gesundheitshilfe - chron. Erkrankungen,
Behindertenhilfe, Psychiatrie*

Veröffentlichung CD-ROM: Informationen/Broschüren, Adressdatenbank für Menschen mit Behinderung

09.09.2011

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat die CD-ROM, die mehrere Broschüren mit Informationen für Menschen mit Behinderung beinhaltet, neu aufgelegt. Darauf zu finden sind:

- der "Ratgeber für behinderte Menschen",
- "Das Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen",
- das "SGB IX" ,
- die "Rehabilitation und Teilhabe" und
- der "Bericht zur Lage der Behinderten 2009".

Die CD-ROM kann unter folgendem Link bestellt werden:

<http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/c720-informationen-fuer-behinderte-menschen.html>

Ebenfalls neu aufgelegt wurde die [CD-ROM mit Informationen zur Adressdatenbank zu Angeboten der medizinischen und beruflichen Rehabilitation](#).

Die CD-ROM kann unter folgendem Link bestellt werden:

<http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/c700-informationen-zum-thema-behinderung-adressdatenbanken.html>

Claudia Zinke

*Ref. f. Gesundheitshilfe - chron. Erkrankungen,
Behindertenhilfe, Psychiatrie*

Anderer Einrichtungen:

Neue Patienteninformationen zum Thema Brustkrebs erschienen

Patienten-News "KBV Kontakt", September 2011

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) hat zu diesem Thema im Auftrag der KBV zwei neue Wartezimmerinformationen für Patientinnen entwickelt.

Die erste richtet sich unter dem Titel „Brustkrebs – was ist das?“ an Frauen mit Brustkrebs im frühen Stadium, die zweite unter dem Titel „Leben mit Brustkrebs“ an Betroffene mit fortgeschrittener Erkrankung. Beide bieten leicht verständlich und kompakt wichtige Informationen und geben außerdem in der Rubrik „Was Sie selbst tun können“ hilfreiche Tipps.

Grundlage für die Empfehlungen bilden die Leitlinien „Brustkrebs: Die Ersterkrankung und DCIS – Eine Leitlinie für Patientinnen“ und „Brustkrebs II – Die fortgeschrittene Erkrankung, Rezidiv und Metastasierung“.

Die Informationsblätter stehen allen niedergelassenen Ärzten zum Ausdrucken zur Verfügung, damit sie bei Bedarf betroffenen Frauen persönlich ausgehändigt werden können. Das ÄZQ erstellt dafür doppelseitige Dokumente im DIN-A4-Format, die als pdf-Download sowohl in der [Arztbibliothek](#) als auch auf der Website der [Patienten-Information](#) bereit stehen.

Weiter unter: <http://www.kbv.de/39865.html>

Viren und Immunzellen – mit vereinten Kräften gegen Krebs

[Wilhelm Sander-Stiftung](#)

07.10.2011

Jeder dritte Krebspatient stirbt nach wie vor an seiner Krankheit. Daher werden neue Strategien zur Behandlung von Krebs dringend benötigt. Die Virotherapie ist eine neue therapeutische Strategie, bei der sogenannte onkolytische, also „krebsauflösende“, Viren die Tumorzellen gezielt infizieren und zerstören. Erste Untersuchungen in Patienten haben bereits gezeigt, dass diese neue Form der Therapie gut verträglich ist. Allerdings muss ihre Wirksamkeit noch verbessert werden. Deshalb entwickelt die Arbeitsgruppe um PD Dr. Dirk M. Nettelbeck an der Universitäts-Hautklinik und am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg neue effizientere Generationen solcher Viren.

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news444686>

Erstes europäisch zertifiziertes Brustzentrum in Essen

[Universitätsklinikum Essen](#)

20.09.2011

Die Zertifizierungsgesellschaft für Krebsbehandlung in Europa „European Cancer Care Certification“ hat das Brustzentrum des Universitätsklinikums Essen zum „zertifizierten Brustzentrum in Übereinstimmung mit den Anforderungen der EUSOMA“ ernannt.

„Wir freuen uns über diese Ehre, nun auch europäisches Brustzentrum zu sein“, so Professor Rainer Kimmig, der Direktor der Uni-Frauenklinik Essen. „Das ist vor allem unserem Team der Uni-Frauenklinik zu verdanken, das sich mit unermüdlicher Arbeit für eine ganzheitliche Patientinnenversorgung auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Forschungsergebnisse einsetzt. So bleibt die Behandlung der Patientinnen am UK Essen immer nah an den weltweit neuesten Entwicklungen“, so der gynäkologische Krebspezialist.

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news441626>

Neue Bildgebungstechnik macht Krebszellen während OP sichtbar

[Technische Universität München](#)

19.09.2011

Mit Laserlicht und drei Kameras machen Wissenschaftler von TU München, Helmholtz Zentrum München und Universität Groningen auch kleine Krebszellherde sichtbar, die ein Chirurg bei einer Operation leicht übersehen kann. Die Technologie ist jetzt erstmals an neun Patientinnen getestet worden, die an Eierstockkrebs erkrankt waren. Zukünftig soll die Technologie auch minimalinvasiv anwendbar sein und weitere Krebsarten detektieren können (Nature Medicine, doi:10.1038/nm.2472).

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news441229>

DEGRO: Speiseröhrenkrebs – Operation durch Strahlen- und Chemotherapie ergänzen oder ersetzen

[Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften](#)

14.09.2011

Krebsoperationen an der Speiseröhre sind technisch schwierig. Auch gelingt es nicht immer, alle Tumorzellen zu beseitigen. Eine sogenannte Radiochemotherapie, die Strahlen- und Chemotherapie kombiniert, kann den Tumor vor der Operation verkleinern. Damit erhöht sie die Chance, dass sich der Krebsherd anschließend vollständig chirurgisch entfernen lässt. Bei Patienten, bei denen eine Operation zu riskant wäre, liefert auch eine alleinige Radiochemotherapie gute Ergebnisse. Darauf weist die Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) anlässlich einer neuen Meta-Analyse hin.

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news440581>

Mit Pflanzen-Östrogen weniger Tote durch Brustkrebs

Ärzte Zeitung, 13.09.2011

Viele Untersuchungen schreiben den Phytoöstrogenen, also Pflanzeninhaltsstoffen mit hormonähnlicher Wirkung, krebshemmende Eigenschaften zu. Wissenschaftler im Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) konnten nun erstmals nachweisen, dass die Substanzen bei Brustkrebs nach den Wechseljahren auch das Sterberisiko sowie das Risiko, Metastasen oder Zweittumoren zu entwickeln, um bis zu 40 Prozent verringern.

Die wichtigste Klasse von Phytoöstrogenen in der westlichen Ernährung bilden die Lignane, die in Saaten, vor allem in Leinsamen, aber auch in Getreide und Gemüse vorkommen. Im Darm werden die Substanzen zu Enterolaktone umgewandelt, das von der Schleimhaut absorbiert wird.

Zwischen 2002 und 2005 nahmen die DKFZ-Forscher im Rahmen der MARIE-Studie Blutproben von 1140 Frauen, die nach den Wechseljahren an Brustkrebs erkrankt waren. Nach einer mittleren Beobachtungszeit von sechs Jahren setzten sie den Enterolakton-Spiegel in Bezug zum klinischen Verlauf der Erkrankung.

Weiter unter:

<http://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/krebs/mamma-karzinom/article/669579/pflanzen-oestrogen-weniger-tote-durch-brustkrebs.html>

Neuer Urintest warnt vor Blasenkrebs

[Asklepios Kliniken Hamburg GmbH](#)

13.09.2011

Mediziner der Asklepios Klinik St. Georg entdecken neuen Früherkennungstest

Urologen und Pathologen der Asklepios Klinik St. Georg haben einen neuen Weg gefunden, Blasenkrebs mit einem einfachen Test zu erkennen und damit die Heilungschancen der Betroffenen deutlich zu erhöhen. Die Ergebnisse ihrer Studie haben Dr. Stephan Tauber, Dr. Claus Brunken und Prof. Dr. Mathias Vierbuchen in der September-Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift „Der Urologe“ veröffentlicht (Der Urologe 2011;50(9): 1130-1133). Das selbst initiierte Forschungsvorhaben wurde durch das Forschungsförderungsprogramm der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH finanziell unterstützt.

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news440361>

Vorbericht zu PET und PET/CT bei erneut auftretendem Darmkrebs veröffentlicht

[Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen \(IQWiG\)](#)

05.09.2011

Nutzen der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) lässt sich mangels Studien derzeit nicht beurteilen

Der Stellenwert der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) alleine oder in Kombination mit einer Computertomographie (CT) für Patientinnen und Patienten, bei denen Verdacht auf einen erneut auftretenden Tumor im End- oder Dickdarm (rezidivierendes Kolorektalkarzinom) besteht, ist derzeit Gegenstand einer Untersuchung des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Die vorläufigen Ergebnisse hat das Institut am 5. September 2011 veröffentlicht. Danach ist es auf Basis der derzeit verfügbaren Studien nicht möglich, belastbare Schlussfolgerungen zum patientenrelevanten Nutzen der PET oder der PET/CT zu ziehen. Bis zum 3. Oktober 2011 können interessierte Personen und Institutionen schriftliche Stellungnahmen zu diesem Vorbericht abgeben.

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news439058>

Krebstherapie: Neuer Wirkstoff bildet Tumore besser ab

[Universitätsklinikum Freiburg](#)

01.09.2011

Tumore mit radioaktiven Substanzen besser sichtbar machen und gezielter behandeln: Forschenden aus Freiburg, Bern und Kalifornien ist bei der Radionuklidtherapie ein Paradigmenwechsel gelungen. Ihre Forschungsergebnisse werden nun im «Journal of Nuclear Medicine» publiziert.

Radioaktiv markierte Substanzen werden in der Medizin etwa dazu verwendet, bösartige Tumore sichtbar zu machen beziehungsweise den Tumor zu bestrahlen und so zu zerstören. Bisher ging man davon aus, dass ein solcher Wirkstoff – ein sogenannter Agonist – in die Tumorzelle eindringen und sich dort anreichern muss, um seine Wirkung zu erzielen. Ein internationales Forscherteam des Universitätsklinikums Freiburg (Deutschland), des Instituts für Pathologie der Universität Bern (Schweiz) und des Salk Institutes in La Jolla Kalifornien/USA) hat nun einen Wirkstoff entwickelt, der sich an der Oberfläche der Tumorzellen anreichert, ohne in diese einzudringen – ein Antagonist. Dieses Verfahren könnte effektiver sein als die bisher verwendeten Agonisten, da die Anreicherung der Antagonisten im Tumor viel stärker ist.

Weiter unter: <http://idw-online.de/de/news438585>

Pharmaspenden für Patientenorganisationen

01.09.2011

Mehr Transparenz gefordert

Ohne Großspenden der Pharmafirmen müssten einige Patienten-Selbsthilfvereine wohl dichtmachen. Kenntlich machen könnte man die Herkunft des Geldes schon. VON KLAUS-PETER GÖRLITZER

Kooperationen von Pharmafirmen und Patientenorganisationen werden zunehmend kritisch beäugt. Beobachter wie der Bremer Gesundheitsökonom Gerd Glaeske warnen, Ziel spendabler Arzneimittelhersteller sei "der direkte Zugang zum Endverbraucher über die Selbsthilfe". Argwohn wird noch befördert, wenn die Beteiligten zu Inhalten und Dimensionen des Sponsorings einfach schweigen.

Das weiß auch die Kommunikationsgeschäftsführerin des [Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller \(vfa\)](#). "Beim Geld", erläutert Susan E. Knoll, "fängt die Transparenz an! Deshalb wollen wir es jedem Interessierten leicht machen, sich über finanzielle Ströme zwischen Industrie und Patientenorganisationen zu informieren."

Weiter unter: <http://www.taz.de/Pharmaspenden-fuer-Patientenorganisationen!/77296/>

Herzliche Grüße

Angela Bleckmann

SEKIS-Newsletter unter: <http://www.sekis-berlin.de/>

Tumorzentrum: <http://www.tzb.de/veranstaltungen/fuer-patienten/index.html>

Haus der Krebs-Selbsthilfe Bonn, Koordinierungsstelle Berlin (Koordinatorin: Angela Bleckmann)
Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin, Tel. 030 24 63 63 37, Fax 030 24 63 61 40, E-Mail: info@hksh-berlin.de, Internet: www.hksh-berlin.de

eine Einrichtung der Krebs-Selbsthilfeorganisationen im Haus der Krebs-Selbsthilfe Bonn: Arbeitskreis der Pankreatektomierten • Bundesverband der Kehlkopfloren und Kehlkopfoperierten • Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe • Deutsche ILCO • Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe • Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bundesverband e.V., • Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V., gefördert von der Deutschen Krebshilfe